Zeitschrift: Animato

Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz

Band: 14 (1990)

Heft: 3

Buchbesprechung: Neue Bücher/Noten

Autor: Loeffel, Urs / Reichel, Mathis / Eberhard, Gallus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

neue bücher/noten

Gert Holtmeyer (Hrsg.): Musikalische Erwachsenenbildung, Bosse BE 2359, Regensburg 1989, 332 S., DM 39.50

Der in den letzten Jahren immer stärker werdende Druck auf die Verantwortlichen der Ausbildungsinstitute

Druck auf die Verantwortlichen der Ausbildungsinstitute durch die Forderung einer breitgefächerten Erwachsenenbildung, der «Education permanente», hat auch vor der Musikpädagogik nicht haltgemacht. Legte die Erziehungslehre in den letzten Jahrhunderten ihr Hauptaugenmerk auf die optimale Förderung der jugendlichen Kräfte und Anlagen, stellt man heute fest, dass ohne eine weiterführende Pädagogik vieles im Sand verläuft, keine sinnvolle Nutzbarmachung ermöglicht wird. Gerade einer kontinwießen Bildung ist in Zukunft. Gerade einer kontinuierlichen Bildung ist in Zukunft

Gerade einer kontinuierlichen Bildung ist in Zukunft grösste Aufmerksamkeit zu schenken, insbesondere der musikalischen Erwachsenenbildung, da die neuesten neurologischen und geriatrischen Forschungserkenntnisse klar belegen, wie gross der Stellenwert kreativer Eigentätigkeit mit zunehmendem Alter wird.

Diesen wie vielen anderen Aspekten versucht Gert Holtmeyer in seiner Sammlung von Beiträgen zum Thema gerecht zu werden: «Vielmehr spielt die aller theoretischen Padagogik zugrunde liegende Ueberzeugung auch hier die ausschlaggebende Rolle, dasse salanfrisit gallen in der Praxis Tätigen am besten bekommt, wenn ihre gemeinsame Sact systematisch durchdacht und zu diesem Zweck in ihren andragogischen, psychologischen, geschichtlichen institutionellen und pragmatischen Bezügen erforscht wird. ... Ernstzunehmende musikalische Arbeit mit erwachenen Laien lässt sich nun einmal nicht laienhaft wachsenen Laien lässt sich nun einmal nicht laienhaft durchführen» (Holtmeyer).

natik solcher Aufsatz-Sammlungen liegt Die Problen Die Problematik solcher Aufsatz-Sammlungen liegt immer in ihrer Heterogenität und thematischen Anord-nung. Holtmeyer versucht in einem ersten Teil, die ge-schichtlichen Wurzeln der musikalischen Erwachsenen-bildung in der BRD aufzuzeigen. Die sieben Beiträge sind an sich aufschlussreich, bilden jedoch kaum eine brauch-bare Grundlage zu einer europaweiten Behandlung des Tharvas. Die inpredeutsche geschichtliche Wessensen.

bare Grundlage zu einer europaweiten Behandlung des Themas. Die innerdeutsche geschichtliche Vergangen-heitsbewältigung und die zu einseitig auf Volkshochschu-len ausgerichtete Optik vermögen den allgemeinen An-sprüchen des europäischen deutschen Sprachraumes kaum zu genügen.

Ganz anders bieten sich die sehr wertvollen Beiträge von W. Klüppelholz, M. Gellrich, D. Klöckner und F. Grimmer dar, welche vorwiegend psychologische, physio-logische und soziologische Grundaspekte wissenschaft-lich fundiert und praxisgerecht behandeln. Vieles kann hier vom Unterrichtenden, der mit Erwachsenen zu arbeihier vom Unterrichtenden, der mit Erwachsenen zu arbeihier vom Unterrichtenden, der mit Erwachsenen zu arbeiten hat, in seine Lehrfätigkeit miteinbezogen und mitberücksichtigt werden. Es ist etwas bedauerlich, dass man zu Beginn des Buches zu sehr durch die erwähnten Essays von der Lektüre des eben besprochenen zweiten und dritten Teils abgehalten wird – ein «Durchhalten» lohnt sich jedenfalls!

Da im Augenblick noch sehr wenig Material zum The-Da im Augenblick noch sehr wenig Material zum Thema musikalischer Erwachsenenbildung vorhanden ist,
zahlt sich ein Blick in die Textsammlung von Holtmeyer
bestimmt aus – eine zweite, neu überarbeitete Auffage
müsste sich nochmals mit dem eher vernachlässigbaren
historischen ersten Teil befassen, was einer grösseren,
breitergefächerten Streuung im deutschsprachigen Kulturraum nur förderlich sein könnte. Alles in allem stellt
das vorliegende Buch einen positiven Beitrag zu diesem
immer aktueller werdenden Forschungs- und Arbeitsgeliet dar!

Hrsg: Deutscher Musikrat: Musikalmanach 1990/91 – Musikleben in der Bundesrepublik Deutschland, Bären-reiter/Bosse BVK 380, Kassel/Regensburg 1989, karto-niert, 832 S., Fr. 48.–

Durch detaillierte Angaben über Verbände, Gesell-schaften, Behörden und kulturpolitische Gremien, den Musikunterricht, Aus- und Fortbildungsstätten mit ihren Studiengängen, Förderungseinrichtungen wie Wettbe-werbe und Stipendien, Musikbibliotheken und Instru-mentensammlungen, Orchester, Ensembles sowie Oper und Kirchennuste, Eestraile Kurse und Kongresse Paund Kirchenmusik, Festspiele, Kurse und Kongresse, Ra-dio, TV, Fachzeitschriften oder Zeitungen mit Feuilletondio, TV, Fachzeitschriften oder Zeitungen mit Feuilleton-redaktionen, der Musikwirtschaft etc. ist der Musikalma-nach ein umfassendes Informationsmedium über das deutsche Musikleben vermittels seiner Institutionen. Ver-schiedene interessante Statistiken und erläuternde Kom-mentare zu den einzelnen Bereichen ergänzen das reich-haltige Datenmaterial. Ein benutzerfreundlicher Regi-sterteil nach Stichwörtern, Orts- und Personennamen er-leichtert die Ubspersicht leichtert die Uebersicht.

Harald Goertz: Musikhandbuch für Oesterreich – Oesterreichische Komponisten der Gegenwart. Eine Publikation Musikinanduch ir Vesterreich – Oesterreich – Westerreichische Komponisten der Gegenwart, Eine Publikation des Oesterreichischen Musikrates, *Doblinger* 09 560, Wien 1989, kartoniert, 156 S.

Ein umfangreicher Teil mit Daten, Adressen von allen möglichen Institutionen, Organisationen und weiteren Stellen informiert über das vielfältige Musikleben Oesterieichs. Genannt werden die verschiedenen Musikausli-dungsstätten, die kulturellen Instanzen, das Theater- und dungsstätten, die kulturellen Instanzen, das Theater- und Konzertwesen bis zur Kirchenmusik, die audiovisuellen und gedruckten Medien und die zahlreichen Gesellschaf-ten, Vereine, Institute und Kontaktstellen im Bereich Mu-sik. Das aktuelle Handbuoh verzichtet auf statistische Da-ten und beschränkt sich auf seine Aufgabe als «Adress-buch». Dafür wird es ergänzt durch eine Uebersicht über 162 österreichische Komponisten der Gegenwart mit bio-graphischen, bibliographischen sowie discographischen Angaben und einem entsprechenden Werkwerzichnis Angaben und einem entsprechenden Werkverzeichnis Neben den zeitgenössischen Komponisten finden aber auch die zahlreichen Musikergedenkstätten (Wirk- und Lebensorte, Ehrengräber) in Oesterreich Aufmerksamkeit und geben dem informativen Handbuch eine eigenständi-

Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten folgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Edvard Grieg: Lyrische Stücke, Eine Auswahl für Flöte und Gitarre, Bärenreiter BA 8119, DM 9.50

Das altbewährte Duo Flöte-Gitarre erhält mit diesen vier Stücken sehr schönes Material zur Erweiterung des Repertoires. Griegs Epoche hat die Gitarre weitgehend links liegen gelassen. Schade, denn diese Bearbeitungen links ilegen gelassen. Schade, denn diese Bearbeitungen zeigen, wieviel Charme die Gitarre der Romantik beifügen kann. In dieser Auswahl ist allerdings eine subtile Technik die Voraussetzung. Viele Facetten können erst auf der Oberstufe mit der nötigen Leichtigkeit angegangen wer-den. Die farbige und lebendige Harmonik wird jeden Gi-tarristen ansprechen. Etwas problematisch gestaltet sich die Ariette. die Arietta, wo Arpeggien aus fingersatztechnischen Gründen gebrochen werden müssen. Doch mit genügend

Gründen gebrochen Werden müssen. Doch mit genügen Legato-Erfahrung lässt sich das weitgehend beheben. Die vier Stücke kommen aus dem Heft op. 12 (Nrn. 1, 2, 4 und 5). Nun, neun weitere Hefte mit insgesamt 68 Stücken liegen noch zur Bearbeitung vor... Gute Aufmachung, Fingersätze, Taktzahlen sorgen für den optischen Zugang.

Reinhard Kaisers: Akkordbegleitung auf der Gitarre -auch für Notenfüchse, Heinrichshofen N 2139, DM 18.-

Hier liegt ein sehr schönes Heft vor – für jeden Pfadi-oder Blauringführer. In grosszügiger Weise gestalten sich 18 Songs auf drei Diagrammen: Melodie mit Text, tradi-tionelle Notenschrift, Tabulatur. Gekrönt wird die Sammlung, wie könnte es anders sein, von «der» Romance. Auf diese folgt eine Karrikatur: Ein Gitarrist flüchtet vor einem nachgeworfenen Blumentopf... Einige Hinweis zur Notenschrift und zur Zupfbegleitung sind noch ange zui voiensennit und zur Zuptoegierung sind noch änge-fügt. Eine Einlage zeigt die üblichen Akkorde, und (als einziges brauchbares) eine Tabelle über das Griffbrett. Für einen Unterricht, der Gehörbildung einbezieht, ist diese Ausgabe weitgehend überflüssig. Mathis Reichel

Tasteninstrumente

Johann Seb. Bach: Das Wohltemperierte Klavier I, Urtext der Neuen Bach-Ausgabe, hrsg. von Alfred Dürr, Bärenreiter BA 5191, Fr. 24.-

Obwohl sich alle «Urtext-Ausgaben» im wesentlichen auf das in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin aufbewahrte Autograph von 1722 stützen, gibt es aufgrund des Einbezuges weiterer Quellen wie Abschriften oder verschiedene autographe Werk-Fassungen, Unterschiede in Notentext und Editionskonzept. Neben Hinweisen zur Wiedergabe in einem Kommentarteil können trotz «Ur-Ausführungen zwingend angedeutet werden. Diese die Idee einer Urtext-Ausgabe eigentlich unterlaufende Ten-

denz will die Bärenreiter-Ausgabe u.a. dadurch umgehen, dass sie auf Fingersatzvorschläge verzichtet, da diese eine bestimmte Artikulation und Verzierungsausführung präjudizieren können. Aber nicht nur deshalb setzt die Bärenreiter-Ausgabe den mündigen Klavierspieler voraus; auch in der Ueberlieferung des Notentextes informiert sie über Varianten und Entwicklungsstadien verschiedener giltiger Fassungen und überlässt die Entscheidung dem Stiger Fassungen und überlässt die Entscheidung dem Stiger Varianten und Entwicklungsstadien verschiedener giltiger Fassungen und überlässt die Entscheidung dem Spieler. So werden Entscheidungen für eine bestimmte Variante möglich, besonders auch dadurch, dass das Vorwort
recht informativ ist. Ausgehend von der Prämisse grösstmöglicher Klarheit in der Notation des Stimmenverlaufs
macht diese Ausgabe die Logik der Stimmen überzugend
deutlich. Hätte Bach das obere System (rechte Hand)
nicht im Diskantschlüssel geschrieben, müsste dieser
Punkt kaum erwähnt werden. Während z.B. andere bekannte Urtext-Ausgaben die Aufteilung der Mittelstimmen Tenor/Alt zwischen den beiden Händen otisch und
nit Fingersätzen andeuten. muss der Snieler bei Bärenreimit Fingersätzen andeuten. muss der Snieler bei Bärenreimen Ienor/Alt zwischen den beiden Händen otisch und mit Fingersätzen andeuten, muss der Spieler bei Bärenrei-ter diese Arbeit selber machen. Dafür scheinen oft man-che Stimmführungen klarer definiert. Der Instrumen-talist mag im übrigen das feinere und gegenüber Alterna-tivausgaben leicht kleinere Notenbild anmerken, doch die subsequed klein Deutsche service in der Alternasaubere und klare Drucklegung wiegt dies in vielen Berei-

Franz Schubert: Impromptus D 899/D 935, Urtext der Neuen Schubert-Ausgabe, Bärenreiter BA 5611, Fr. 14.-

Franz Schubert: Moments Musicaux D 780, Ungarische Melodie D 817, Allegretto in c-Moll D 915, Drei Klavierstück D 946, Urtext der Neuen Schubert-Ausgabe, Bärenreiter BA 5615, Fr. 12.50

Die von Christa Landon begonnene und von Walther Dürr fertiggestellte Neue Schubert-Ausgabe strebte nicht nur eine authentische Wiedergabe des Textes, sondern gleichzeitig auch eine Uebertragung in das moderne No-tenbild an. Dies wird vor allem deutlich in den artikulatoreischen und dynamischen Bezeichnungen, die sich oft von der gewohnten Lesart unterscheiden und manche diesbeziglichen Unsicherheiten klären. Durch die Plazierung von bis zu sieben Klavier-Notensystemen auf einer einzigen Seite scheint das Notenbild doch recht gedrängt. Ob das dadurch weniger oft nötige Umblättern (auch wegen Da Capo-Abkürzungen) dies ausgleichen kann? RH

Peter Mieg: Polka de Concert pour piano, komp. 1981, Musikedition Nepomuk 108918

Musikedlition Nepomuk 108918

Nach Smetanas «Scherzo-Polka» nun also Miegs «Konzert-Polka». Dreiminütig und leicht, wie es sich für eine Polka gehört. Den Spass daran verliert man nur durch die unangenehm schweren Springe in beiden Händen, die Oktaven und Terzenläufe. Solche Stücke erinnern an die Suite 1922 von Hindemith, ohne jedoch deren radiskel Frechheit nur anzutönen, und sie erinnern an Guldas Cellokonzert, das jedoch mit seiner unverschämten, boshaften (man denkt an seinen Landsmann Thomas Bernhard) Einfachheit schon wieder mit der irritierten Erwartung der Hörer spielt. Doch Miegs Polka ist vor allem



DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG!

Gitarrewerke aus dem Musikverlag **KURT OBERLEITNER** eine außergewöhnlich ansprechende, zeitgemäße Unterrichtsliteratur von hoher Qualität.

Gitarreschule Bd. 1 u. 2

Ein modernes Lehrwerk für den Einzel- u. Gruppenunterricht mit vielen interessanten Spielstücken und wohldurchdachter Methodik. OG 1/2 Bd. 1/DM/sFr. 16, -, Bd. 2/DM/sFr 19, -

Sing- und Spielbuch

Bekannte deutsche und ausländische Volkslieder, bearbeitet als Liedbegleitung und als Gitarresolo [1/2]

Folklore und Klassik

Sehr ansprechende Solostücke Inhalt: Blues Variationen, Malagueña, Bolero u. a. [3]

Ausgewählte Stücke

Eine sorgfältige Auswahl von Original-stücken und Bearbeitungen aus ver-schiedenen Epochen und Stilrichtungen, bestens geeignet für den Unterricht und Vortrag [2/3]

OG 5

Happy Guitar

Das ideale Soloheft für die Jugend. Inhalt: Frühlingswalzer, Barcarole, Blue Night, Wiegenlied, Danza Cubana u. a. [2/3]

Zusammenspiel

Folklore und Originalwerke in der Besetzung für 2-3 Gitarren, oder Ensemble. Eine Fundgrube für das gemeinsame Musizieren [1-3] DM/sFr. 19.-

Zwei Serenaden

Gut klingende, mittelschwere Solostücke

Solospiel

Herrliche Gitarremusik, geprägt von großer Ausdruckskraft und Stilempfinden. Inhalt: Canto 4–8, Simple Rag, Mazurka, Invention 1, Fantasie u. a. [3–4] OG 9 DM/sFr. 13.-

Liedspiel

Bekannte Folksongs in der Bearbeitung für 2 Gitarren. Inhalt: Kumbaya, Greensleeves, Swing

Low, Kalinka u. a. [3] OG 10

Mein erstes Spielbuch

Leicht spielbare Stücke für eine und zwei Gitarren als Ergänzung zur Gitarreschule. Inhalt: Bekannte Volksweisen, Weihnachtslieder und Tänze, sowie Originalkompositionen [1] DM/sFr. 12,-

Ab sofort im Fachhandel erhältlich!

Vertrieb und Auslieferung für die Schweiz Représentation et diffusion en Suisse: BÄRENREITER Bärenreiter Verlag Basel AG Neuweilerstrasse 15 4015 <u>Basel</u> TELEFON 061 302 58 99 TELEFAX 061 302 58 04



Adler und Schlüssel, Sinnbilder des Schutzes und der Sicherheit



GENERALDIREKTION - AV. EUGÈNE-PITTARD 16 - 1211 GENF 25

MIND THE EDITION - NOTICE HTROWNERS

wohlklingend; überraschend ist eigentlich nur die um-

ständliche Notation.
Wo ist der Pianist, der das Stück schmunzelnd und elegant vom Blatt fegt?

Blockflöte

Gisela Gosewinkel (Hrsg.): The Fine Companion, Alte irische Musik für Sopran-/Tenorblockflöte, Heinrichshofen N 2121, DM 7.50

Zum «Genteel», «Delightful» und «Pleasant Companion», die der berühmte Londoner Drucker John Play-ford in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts verlegte, ford in der zweiten Hältte des 17. Jährhunderts verlegte, gesellt sich gerne die kleine, ansprechende Ausgabe «The Fine Companion». Leider gibt uns die Herausgeberin kei-nen Hinweis auf die Quelle, deren Stücke vom blinden iri-schen Harfenisten O'Corolan (1670-1738) gesammelt und zum Teil selbst im Auftrag adeliger Familien komponiert wurden. Derartige Sammlungen beliebete, leichter bis mit-telschwerer «Ilunes» mit kurzgefassten Unterweisungen zum Steil des ieweilieren Instrumentes, werschen mit telschwerer «Ilunes» mit kurzgefassten Unterweisungen zum Spiel des jeweiligen Instrumentes, versehen mit Griff- und Verzierungstabellen, waren als Blockflöten-Virginal- oder Violinschulen zur Zeit der Restauration in England gross in Mode. Die hübschen Melodien, mit dem nötigen «Geeling» gespielt und nach den Akkorden har-monisch improvisiert begleitet, dürften auch manchen heutigen «Nicht-mehr-ganz-Anfänger» bestens unterhal-ten. Typisch die nur spärlich in Klammern gesetzten Ver-zierungsvorschläge, z.B. Terzvorschläge und Terztriller S. 18. Eine kleine Verzierungsanleitung für die Flötenstim-me im Vorwort hätte unter der Transponiertabelle für die Gitarrenbegleitung noch gut Platz gefunden.

Christoph Schaffrath: Trio C-Dur für 2 Altblockflöten und B.c., Fontana di Musica, Heft 70, Hrsg. Grete Zahn, pan 870, Fr. 21.-

In dieser Reihe Musik alter Meister hat Grete Zahn seit 1983 alle sechs Schaffrath-Triosonaten in geeignete Tonarten transponiert und so dem breiten Blockflötenpublikum ten transponiert und so dem breiten Blockflötenpublikum zugänglich gemacht. Der originale Titel des Erstdruckes von 1752 lautet «Sei Duetti a Cembalo obligate e Violino o Flauto Traverso concertato, Opera Prima (l) di C. Schaffrath». Die Herausgeberin hat bei der vorliegenden Sonate die Fassung für zwei Oberstimmen und Be. gewählt, was im Titel nicht vorgesehen, doch durchaus möglich und auch gebräuchlich war, zumal nur Stimmbücher üblich sind, also Notenmaterial für deri Spieler. Durch die notwendige Terzversetzung für die Altblockflöte ist das Stück unsein die Elekstlage gerutscht was bei professionellen wendige Terzversetzung für die Altblockflöte ist das Stück quasi in die Falsettlage gerutscht, was bei professionellen Interpreten mit gut intonierten und leicht ansprechenden Instrumenten sicher nicht nur unangenehm zu klingen braucht, trotz langer Sequenzen mit sehr hohen parallelen Terzen mit vielen Repetitionen in vertauschter Stimmführung. Gefällige Musik zur Unterhaltung für Prinzessin Amalie am Hofe Friedrich des II., die nicht im Schweisse der flötistischen Anstrengung untergehen sollte und deren Charme an der ambitiösen Leistung zu ersticken droht. Demgegenüber gewinnen gehaltvollere Kompositionen, wie z.B. das d-Moll-Trio, durch die Seriosität der Blockflöteninterpretation an Intensität. In einer solchen Sonatensammlung, wie sie zuhauf angefertigt wurden, finden sich immer ein paar Perlen unter gewöhnlichem, durchaus ak-zeptablem Handwerk. Messen wir durch teure Einzelaus gaben sämtlichen Materials (dies bezieht sich nicht nur auf Schaffraths Werk) nicht zuviel Bedeutung auch jener Musik zu, die nie diesen Stellenwert für sich beanspruchte, in einer Sammlung jedoch durchaus ihre Berechtigung

Tänd :
Für Kenner und Könner zur willkommenen Vervollständigung der Sammlung bearbeiteter Literatur aus der galanten Zeit.

Elisabeth Richter

Joseph Haydn: Drei Stücke für die Flötenuhr, gesetzt für Blockflöten-Gruppen von Albrecht Rosenstengel, Parti-tur und Stimmensatz, *Bosworth Edition* BoE 4026, DM 21.50

Im 18. Jahrhundert war die Flötenuhr ein beliebtes mechanisches Musikinstrument, welches Komponisten dieser Zeit anregte, Stücke dafür zu schreiben.
Die vorliegende Ausgabe beinhaltet eine Fuge, ein Menuett und ein Allegro, 1793 komponiert. Die Stücke erklingen vier-, teilweise bis sechsstimmig, die Alt- und Tenorflötenstimme je nachdem zweistimmig geführt.
Ob Aenderungen an der Stimmführung notwendig waren, geht aus dem spärlichen Vorwort nicht hervor. Tatsache bleibt, dass die Sätze für Blockflöten in guter Spiellage gesetzt sind und durchwegs sehr schön klingen. Dies Stücke werden einem breiten Spielkreis Freude bereiten und sind eine wertvolle Bereicherung der Ensembleliteratur aus dem Bereich der Klassik; für fortgeschrittene Spielergedacht.

Axel Sproesser, Susanne Hagemann: Uebungsfibel für Altblockflöte, Noetzel N 3632, Fr. 8.-

Nebst der schon lange käuflichen Ausgabe für Sopran-blockflöte, liegt nun seit einiger Zeit die von Susanne Ha-gemann bearbeitete, im wesentlichen aber unveränderte Ausgabe für Altblockflöte vor.

Vom Inhalt her sind es fünfzig Mini-Etüden, Tonleiter-, Intervall- und Legatoübungen, Tänzchen und Weisen, welche der Förderung der technischen Geläufigkeit in den gebräuchlichen Tonarten dienen.

gebräuchlichen Ionarten dienen.
Die Rhythmik bleibt, im Vergleich zum spieltechnischen Schwierigkeitsgrad, sehr einfach gehalten.
Wenig aufbauend ist die Einführung in einige der Tonarten; von daher gesehen können die Uebungen gut einzeln und selektiv in den Unterricht einbezogen werden.
Die Melodien haben eine ansprechenge eingängige Art

Die Melodien haben eine ansprechende, eingängige Art und eignen sich für junge Spieler, evtl. bereits ab Anfang des Instrumentalunterrichts.

Paul McHugh: Sounds Latin, Lateinamerikanische Suite für Blockflöten-Ensemble mit Schlagwerk ad lib., Parti-tur und Stimmensatz, Bosworth Edition BoE 4024, DM

In diesem Heft findet man unter anderen Stücken das beliebte «Guantanamera», welches im Arrangement für Blockflöten im ganzen nicht schlecht klingt. Einzig wegen des Wechsels der Melodieteile resp. der Soli von der Altzur Tenorstimme verliert man durch die tiefe Lage der Flöte zeitweise den Zusammenhang. Eine Bezifferung für Akkord-Instrumente wäre bei dieser Art Musik wünschenswert.

Im weiteren wird man jugendliche Spieler mit den restlichen, schmissigen Stücken begeistern können. Sie sind ge-prägt durch Synkopen und straffe Rhythmik, so dass zu-sammen mit der Begleitung von Bongos/Maracas ein ge-wisser «Sound» entsteht. Ruth Sara Stuppan

Streichinstrumente

Hans Eberhard Meyer: Vorschule zum Lagenspiel für kleine Geiger, Edition Hug, GH 11388, Fr. 22.–

Nicht das Spielerische steht im Vordergrund dieses Hef-tes, was eher erstaunlich ist für eine Vorschule. Dafür legt der Autor besonderen Wert auf die Gehörbildung, für die er konkrete Uebungen und Vorschläge präsentiert. Ihr sollten am Anfang jeder Unterrichtsstunde zehn Minuten gewidmet werden. Für seine Vorschule ist dies sicher un-

gewidmet werden. Für seine Vorschule ist dies siener un-umgänglich.
Vorübungen mit Flageolett-Tönen und Glissandi folgen trockene Uebungen in der zweiten Lage, die in verschiede-nen Tempi, gestossen und gebunden zu spielen sind. Nach zwei Stücken folgen in ähnlicher Art Uebungen für die dritte Lage, ebenfalls abgerundet mit zwei Spielstücken. Ein «Thema mit Variationen» setzt zum Schluss alle drei Lagen ein.

Lagen ein.

Ich frage mich, ob sich kleine Geiger von dieser Vorschule, die sicher wertvolles Material enthält und die nicht die Lagen- und Lagenwechselstudien der bekannten Viochulen ersetzen will, begeistern lassen.

Egon Sassmannshaus: Früher Anfang auf der Geige, Band 4. Bärenreiter BA 6650. DM 22.-

Endlich ist er da, der vierte Band der Violinschule von Endlich ist er da, der vierte Band der Violinschule von Sassmannshaus! Bis jetzt stand die Frage nach einer geeig-neten Fortsetzung nach Beendigung des dritten Bandes offen. Da das Erlernen des Lagenspiels durch Transponie-ren bereits bekannter Stücke für die meisten Schüler eine grosse Erleichterung bedeutet, ist der vorliegende Band eine ideale Einführung in diese Materie. Das m.E. beson-ders gelungene Kapitel «Flageolett-Töne» greift auf Stücke aus den allerersten Anfängen zurück. Durch Aufheben des Fingerdrucks wird der Lagen-wechsel vorbereitet, der dann im folgenden Kapitel mit ausführlichen Erklärungen und zahlreichen Uebungen eingeführt wird.

austunrichen Erklarungen und zählreichen Uebungen eingeführt wird.
Neben eher trockenen Kapiteln, die rein technischen Zielen dienen (dreistimmige Akkorde, Lagenwechsel, Tonleitern auf einer Saite), finden wir, wie in den vorangegangenen Heften, viele Duos aus alter und neuer Zeit.
Den Verzierungen sowie den wichtigen Strich- und Artikulationsarten wird ebenfalls die nötige Beachtung geschenkt

schenkt.

Obwohl E. Sassmannshaus die Einführung der dritten vor der zweiten Lage vorzieht, ist auch der umgekehrte Weg möglich.

Weitere Neuerscheinungen

Clara Schumann: Sämtliche Lieder für Singstimme und Klavier Bd. I, op. 12, 13, 23 (hrsg. von Joachim Draheim und Brigitte Höft), Breitkopf & Hürtel EB 8558, DM 28.-Olaf Skalden (Bearb.): Russische Komponisten, Reihe Meisterwerke der Tonkunst für elektron. Orgel, Sikorski

Ludwig van Beethoven: Leichte Spielstücke für Klavier, Komponisten-Reihe Peter Heilbut, Edition Hug GH 11069 (Neuauflage), Fr. 9.50

Gustav Schlemüller: Die allerersten Salonstückehen op. 30, für Klavier zu vier Händen, Zimmermann ZM 1855



BOSWORTH BLOCKFLÖTENMUSIK

für das Musizieren daheim und in der Schule

NEUHEITEN-AUSWAHL 1990

Börschel/Burkhardt

SPATZENKONZERT für Blockflöten-Ensemble, Klavier und Percussion eingerichtet von A. Rosenstengel (BoE 4031)

Havdn, Joseph

DREI STÜCKE FÜR DIE FLÖTENUHR Menuett, Allegro und Fuge für Flötengruppen bearbeitet von A. Rosenstengel (BoE 4026)

Locatelli, Pietro

PASTORALE aus "Concerti grossi" op. 1, 1721, bearbeitet für Blockflöten-Gruppen von A. Rosenstengel (BoE 4034)

McHugh, Paul

SOUNDS LATIN

(Guantanameria, The Peanut Vendor, Brazil) für Blockflöten-Ensemble mit Schlagwerk ad lib. (BoE 4024)

Schnabel, Joseph Ignaz

TRANSEAMUS USQUE BETHLEHEM Weihnachtliche Musik für Blockflöten-Ensemble eingerichtet von A. Rosenstengel (BoE 4025)

Velten, Klaus

BRETONISCHE SUITE für Blockflöten-Trio (BoE 4008)

DIE VIER JAHRESZEITEN (Auszüge) für Sopran-Flöte und Klavier bearbeitet von A. Rosenstengel (BoE 4032)

Wolters, Gerhard

JEDEM SEIN GEBURTSTAGSSTÄNDCHEN II Zweite Folge von Variationen über das Lied "Happy Birthday" für Blockflöten-Quartett oder -Gruppe (BoE 4030)

Die neue Unterrichtsmethode für den allerersten Anfang:



Diese Schule für Vorschul-Kinder ist optisch und inhaltlich auf die Bedürfnische der Kleinsten abgestellt. In kleinen Lernschritten und mit großen Noten wird der junge Musikant an die Klangwelt der Blockflöte herangeführt. Anhand von zahlreichen Kinder- und Volksliedern, Jahreszeiten- und Weihnachtsliedern lernt das Kind den Tonumfang der Blockflöte in deutscher Griffweise kennen.

Gleichzeitig wird jedes Stück durch eine Zeichnung illustriert, um den Zugang zu dem entsprechenden Lied optisch zu gewährleisten. Einigen Liedern sind Vorschläge für begleitende Orffinstrumente und eine zweite Blockflötenstrimme beigegeben, die das Gefühl für einfache Rhythmen beim Singen und Spielen verstärken.

Da die Lieder sehr kindgerecht ausgewählt sind, gehen sie direkt ins Ohr und erleichtern so das Üben, frei nach dem Motto:

Spiel mit Spaß, dann lernst du was!

Ausführliches Werbematerial erhältlich!

Bestell-Nr.: BoE 4033

Preis: DM 18 .--

Unser ausführliches Verzeichnis BLOCKFLÖTENMUSIK erhalten Sie in Ihrer Musikalienhandlung oder beim Verlag!

BOSWORTH EDITION KÖLN -WIEN LONDON

